



Goethestraße 8
93413 Cham
Tel.: 0 99 71 / 85 19 0
Fax: 0 99 71 / 85 19 19
eMail: cham@jgp.de

Schmidstraße 16
D-94234 Viechtach
Tel.: 0 99 42 / 94 71-0
Fax: 0 99 42 / 94 71 10
eMail: viechtach@jgp.de

Home: www.jgp.de

Infobrief Schweiz Doppelbesteuerung

Cham, im Juni 2003

Handel Schweiz – Deutschland schrumpft

Abgekühlte Wirtschaftsbeziehungen

Ein Jahrzehnt lang blühte der Handel zwischen Deutschland und der Schweiz. Als Folge der schwachen Konjunktur in Deutschland hat das ungebremste Wachstum im vergangenen Jahr aber ein abruptes Ende gefunden. Ähnliches gilt für die grenzüberschreitenden Direktinvestitionen und den deutschen Tourismus in der Schweiz.

Dem Direktor der Handelskammer Deutschland-Schweiz Martin Theurer drohten jeweils die Superlative auszugehen, wenn er in den vergangenen Jahren die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz treffend zu umschreiben suchte. Doch 2002 hat die bemerkenswerte Steigerung des gegenseitigen Warenaustauschs wegen der schwachen Konjunktur in Deutschland ein jähes Ende gefunden. Während die deutschen Exporteure wertmäßig 4,9 % weniger Waren in der Schweiz verkauften, brachen die Schweizer Ausfuhren gar um 7,6 % ein.

Weil aber die helvetischen Gesamtimporte in der gleichen Periode um 5,3 % schrumpften, schnitten die deutschen Exporteure noch vergleichsweise gut ab.



Deutschland als Absatzmarkt für die Schweiz weniger wichtig

Weiter hat sich 2002 gezeigt, dass die Bedeutung des deutschen Marktes für die Schweizer Exportindustrie leicht gesunken ist. Trotz dem fallenden Handelsvolumen konnten aber beide Länder ihre Marktanteile an den Gesamtimporten des jeweiligen Handelspartners geringfügig erhöhen. Gemäss der Eidgenössischen Zollverwaltung sind 2002 die Schweizer Exporte jedoch stärker eingebrochen als die Importe aus Deutschland, so dass sich das *Handelsbilanzdefizit* der Schweiz auf 12,7 (i.V. 12,6) Mrd. Fr. ausweitete; die traditionell positive Dienstleistungsbilanz vermochte dieses Passivum nicht auszugleichen.

Die Schweizer Reisenden gaben in Deutschland im Jahr 2002 deutlich mehr aus als im Vorjahr (+ 6,5 %); sie sicherten die Bedeutung der Schweiz als wichtigstes Herkunftsland für die deutsche Tourismusbranche.

Gleichzeitig hielt sich die Konsumlust der deutschen Touristen auf schweizerischem Boden in engen Grenzen (- 13 %), dies wohl nicht zuletzt wegen des „starken“ Schweizerfrankens. Die Abnahme der Ausgaben erklärt sich freilich auch zu einem guten Teil mit dem Rückgang der Zahl der Gäste aus dem nördlichen Nachbarland.

Dieser Krebsgang wiederum wird von der Handelskammer in erster Linie mit der Terrorangst und der allgemeinen Wirtschaftsflaute begründet. – Während deutsche Unternehmen im Jahr 2001 noch in der Schweiz investierten, geschah im Folgejahr exakt das Gegenteil.

Nach Angaben der Schweizer Nationalbank verringern sich seit geraumer Zeit ganz generell die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz; noch im laufenden Jahr könnte der Kapitalbestand sinken. Aber auch die Schweizer Investoren zeigten sich im Jahr 2002 zurückhaltend und zogen Kapital aus Deutschland ab.

Mit Blick auf ausländische Direktinvestitionen in Deutschland ist die Schweiz mittlerweile auf den fünften Platz zurückgerutscht.



Trendwende in Sicht?

Einzig im Chemie- und Pharmabereich vermochte die Schweiz im Jahr 2002 die Ausfuhren nach Deutschland zu steigern, in den übrigen Warenarten glitten die Exporte zurück. In den ersten Monaten nahmen nun überraschend sowohl die Importe aus Deutschland in die Schweiz als auch die Schweizer Exporte nach Deutschland zu; erneut stammen die positiven Impulse beidseits von der chemischen Industrie.

Nach der Beurteilung der deutsch-schweizerischen Handelskammer ist der deutsch-schweizerischen Handelskammer ist der Abwärtstrend des Handels zurzeit gestoppt. Es wäre jedoch zu früh, von einer Trendwende zu sprechen – die Hoffnung aber bleibt.



Doppelbesteuerungsabkommen ratifiziert

Ende des vergangenen Jahres hat schließlich auch der Deutsche Bundesrat einer Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens (DBA) zwischen der Schweiz und Deutschland zugestimmt.

Somit wird nun die Quellensteuer von 5 % auf Dividendenausschüttungen an eine Kapitalgesellschaft, die mit mindestens 20 % an einem Unternehmen im anderen Abkommensstaat beteiligt ist, abgeschafft, und zwar rückwirkend auf den 1. Januar 2002. Das bedeutet für die betroffenen Unternehmen im Vergleich mit dem heutigen Zustand eine deutliche Besserstellung. Die restlichen Bestimmungen sind ab dem Jahr 2004 anwendbar. Am 24. März 2003 sind nun die Ratifikationsurkunden in Berlin ausgetauscht worden, womit die Änderung gleichentags in Kraft getreten ist.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit sehr gerne zur Verfügung!

Mit freundlichem Gruß

Sozietät Jürgen Geiling & Partner GbR

Christian Geiling
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Steuerrecht